

ELTERNRATGEBER

Neurodermitis I: Krankheitsbild und Auslöser

überarbeitet 04/2020

ELTERNRATGEBER

Neurodermitis I: Krankheitsbild und Auslöser

Peter J. Fischer, Schwäbisch Gmünd

Liebe Eltern,

Sie machen sich Sorgen, weil Ihre Kinderärztin oder Ihr Kinderarzt bei Ihrem Kind die Diagnose Neurodermitis gestellt hat oder Sie selbst auffällige Hautveränderungen bei Ihrem Kind bemerkt haben, die auf eine Neurodermitis hinweisen? Dieser Ratgeber möchte wichtige Fragen zur Neurodermitis beantworten.

Aufbau und Funktion der Haut

Die Haut ist aus mehreren Schichten aufgebaut – der Oberhaut, der Lederhaut und der Unterhaut. Sie hat mehrere wichtige Funktionen: Sie schützt den Körper vor Austrocknung, physikalischen Einflüssen, z. B. Sonnenstrahlen und Kälte, sowie dem Eindringen von chemischen Stoffen und Krankheitserregern (Viren, Bakterien, Pilze). Die Haut ist außerdem wichtig für die Wärmeregulation des Körpers. Unter Sonneneinstrahlung wird Vitamin D in der Haut gebildet. Daneben können Nervenzellen Sinneseindrücke von der Außenwelt, wie Wärme, Kälte, Schmerz und Berührungsreize aufnehmen. Die Haut ist somit auch ein wichtiges Kommunikationsorgan. Weil zumindest Teile der Haut immer für jedermann sichtbar sind, haben viele Hauterkrankungen auch eine große psychologische und soziale Bedeutung.

Was bedeutet Neurodermitis?

Die Neurodermitis ist eine starkjuckende, in der Regel chronische und in Schüben



Ausgeprägte Neurodermitis bei einem Säugling

verlaufende nicht ansteckende Erkrankung, der eine Entzündung zugrunde liegt. Sie wird auch als atopische Dermatitis (-itis = Entzündung), atopisches Ekzem oder endogenes Ekzem bezeichnet. Mit einem Auftreten von 10–15% ist sie die häufigste chronische Hauterkrankung bei Säuglingen und Kleinkindern. Die Neurodermitis ist mit allergischen Vorgängen allein nicht zu erklären. Jedoch liegt sehr häufig eine familiäre Veranlagung zu Neurodermitis, Heuschnupfen, allergischem Asthma und Nahrungsmittelallergien (eine so genannte Atopie) vor.

Wie äußert sich die Neurodermitis?

Die meisten Kinder entwickeln Symptome innerhalb der ersten 1–2 Lebensjahre.

Die Haut ist trocken, schuppig oder mit Krusten bedeckt, im akuten Stadium gerötet, evtl. mit Bläschen und nässenden Stellen. Es besteht starker Juckreiz, der die Kinder sehr unruhig, missgelaunt und reizbar machen kann.

Bei **Säuglingen** tritt der Ausschlag normalerweise im Gesicht, am behaarten Kopf, am Bauch sowie an Armen und Beinen auf, kann sich jedoch über den ganzen Körper ausbreiten. Der Windelbereich bleibt meist frei. Da Säuglinge vor dem Alter von 4–6 Monaten nicht gezielt kratzen können, reiben sie das Gesicht gegen die Bettwäsche oder die Gitterstäbe des Betts. Dadurch wird die Hautoberfläche verletzt, die Haut nässt, verkrustet, der Juckreiz verstärkt sich und die Haut kann sich leicht infizieren (Juckreiz-Kratz-Zirkel).

Bei **älteren Kindern** zeigt sich das Ekzem typischerweise im Bereich der Ellenbeugen, Kniekehlen und des Halses. Bei einem Befall der Füße – besonders ausgeprägt im Winter durch geschlossenes Schuhwerk – spricht man auch von „atopischen Winterfüßen“.

Bei **Erwachsenen** ist der Befall der Beugen und der Hände typisch, auch Lid-ekzeme kommen häufiger vor.

In **allen Altersgruppen** kann es zu einer Entzündung der Mundwinkel und des Lippenrots sowie zu Einrissen am Ohr läppchen kommen.

Ausprägungsgrad sehr unterschiedlich

Die Ausprägung kann von nur wenigen einzelnen Ekzemstellen bis zum Befall

der Haut am gesamten Körper schwanken. Im Laufe der Zeit kann die Haut durch konstantes Kratzen dunkler und verdickt werden, die Hautfalten werden tiefer, was man als „Lichenifikation“ bezeichnet. Der Schweregrad der Hauterscheinungen kann z. B. mit dem SCORAD-Index (Scoring Atopic Dermatitis-Index) erfasst werden.

Ursachen und Auslöser

Es gibt nicht „die“ eine Ursache der Neurodermitis. Hingegen spielen viele Einzel-faktoren als Auslöse- und Verschlechterungsfaktoren eine Rolle. Veranlagung (Störung der Hautbarriere, Neigung zu Allergien) und Umweltfaktoren wirken dabei zusammen (Abb. 1).

Störung der Hautbarriere

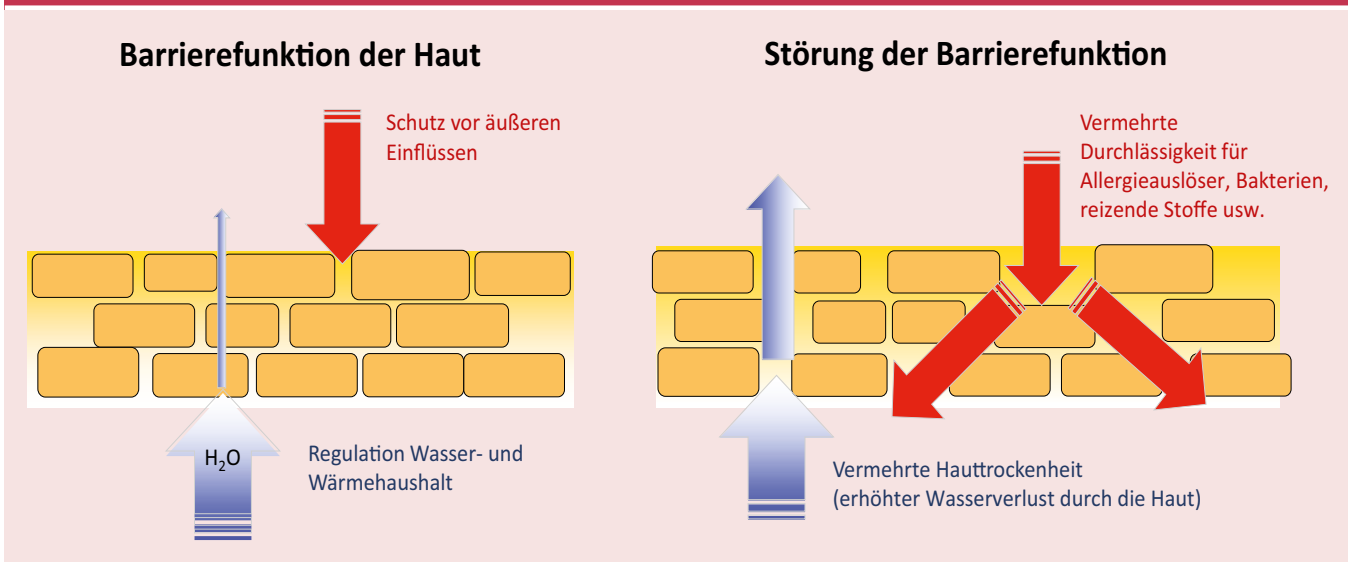
Wie bei einer Ziegelmauer die Ziegelsteine durch den Mörtel zusammengehalten

werden, wird bei gesunder Haut der Zusammenhalt der Zellen an der Hautoberfläche durch Lipide (Fette) bewerkstelligt (Abb. 2, linke Bildhälfte). Man spricht dann von einer intakten Hautbarriere, welche die Haut vor äußeren Reizen sowie vor Wasserverlust, also Austrocknung, schützt. Fehlen funktionstüchtige Lipide, dann wird der Zusammenhalt der Hautzellen und damit die Schutzfunktion der Haut gestört. Allergieauslöser können in die Haut eindringen und Wasser geht nach außen verloren, die Haut wird zu trocken (Abb. 2, rechte Bildhälfte). Zusätzlich kann durch Entzündungsstoffe, welche z. B. nach Kontakt mit einem Allergieauslöser gebildet werden, und andere äußere Reizungen die Hautbarriere beeinträchtigt werden. Die Störung der Hautbarriere ist nach heutigem Wissen die entscheidende, grundlegende Störung bei der Neurodermitis.

Abbildung 1. Auslöser (Triggerfaktoren) bei Neurodermitis



Abbildung 2. Schematische Darstellung einer intakten und einer gestörten Hautbarriere



In Anlehnung an: Arbeitsgemeinschaft Neurodermitisschulung e.V. (AGNES). Manual Neurodermitisschulung – Eltern, 2. Auflage, DUSTRI-Verlag Dr. Karl Feistle, ISBN 978-3-87185-554-2; © Christina Schnopp

Nahrungsmittelallergien

Allergien z. B. gegen Kuhmilch oder Hühnerfleisch spielen bei etwa einem Drittel der Kinder, die an einer schweren Neurodermitis leiden, eine Rolle.

Nahrungsmittelunverträglichkeiten („Pseudoallergien“)

Bei vielen Kindern mit Neurodermitis bewirkt z. B. der übermäßige Genuss von Fruchtsäuren (Südfrüchte, frische Erdbeeren) eine nicht allergisch bedingte Verschlechterung der Haut.

Allergieauslöser aus der Luft

Auslöser wie Pollen-, Milben- oder Hausstauballergene können durch direkten Hautkontakt zu einer Verschlechterung führen.

Klima und Wetter

Starke Hitze oder Kälte sowie ausgeprägte Temperaturschwankungen reizen die Haut.

Mechanische Hautreizung

Scheuern oder Kratzen, zu starkes Austrocknen der Haut (z. B. durch trockene

Heizungsluft, zu häufige bzw. falsche Hautreinigung), vermehrtes Schwitzen, zu enge oder kratzende Kleidung (z. B. Wolle), Tabakrauch und andere chemische Reizstoffe irritieren die Haut.

Psychische Anspannung

Übermüdung, Streit in der Familie und andere psychische Stressfaktoren können den Hautzustand verschlechtern.

Andere Stressfaktoren

Fieberhafte Infekte führen zu einer Aktivierung des Immunsystems und be-

einflussen dadurch häufig die Hautsymptome.

Fazit

Wichtig ist, dass die individuellen Auslöser- und Verschlechterungsfaktoren bei jedem Kind ganz unterschiedlich sein können. Dies bedeutet, dass bei dem einen Kind eine Nahrungsmittelallergie, bei einem anderen Kind unspezifische Provokationsfaktoren wie mechanische Hautreizung oder Schwitzen als Auslösefaktoren ganz im Vordergrund stehen können.

Zum Thema Neurodermitis stehen weitere Ratgeber zur Verfügung

➤ Teil II: Diagnose, Verlauf, Komplikationen

➤ Teil III: Therapie (Basistherapie und Medikamente)

➤ Teil IV: Therapie (Sonstige Maßnahmen)

Dr. med. Peter J. Fischer

Praxis für Kinder- und Jugendmedizin
Allergologie – Kinderpneumologie – Umweltmedizin
Mühlberg 11 | 73525 Schwäbisch Gmünd